



Segen und Blumen für lange Beziehungen

Sie alle haben ihr persönliches Geheimrezept für eine lange Beziehung. Am Wochenende feierten rund 50 Paare einen Valentinsgottesdienst in St. Ulrich in Söcking. Jedes Paar durfte sich segnen lassen

und bekam eine Blume. Schließlich soll schon der Heilige Valentin frisch vermählten Paaren Blumen aus seinem Garten geschenkt haben. 15 Jubelpaare, die 50, 55 oder 60 Jahre verheiratet sind, folgten

der Einladung von Stadtpfarrer Dr. Andreas Jall. Die weiteren 70 Gottesdienstbesucher waren zwar keine Jubilare, aber trotzdem schon sehr lange ein Paar. Natürlich hat Jall beim anschließenden Emp-

fang auch nach Geheimtipps für eine lange Beziehung gefragt. „Nicht mit Streit ins Bett gehen“, hätten ihm viele gesagt. Und: „Kleine Dinge klein sein lassen.“ Der Valentinsgottesdienst fand in

diesem Jahr zum ersten Mal statt, nächstes Jahr soll es wieder einen geben. Jall wünscht sich, dass dann auch jüngere Paare kommen und sich mit Älteren über ihre Beziehungen austauschen. IRUFOTO: A. JAKSCH

IHRE REDAKTION

für die Stadt
Starnberg

und die Ortsteile

Tel. (0 81 51) 26 93 50
Fax (0 81 51) 26 93 40
redaktion@
starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Starnberg

Vater und Sohn bei Radlunfall verletzt

Vater (48) und Sohn (13) sind bei einem Radlunfall am Sonntag verletzt worden. Wie die Starnberger Polizei mitteilt, waren die beiden gegen 14 Uhr mit den Rädern auf dem Radweg von Starnberg in Richtung Percha unterwegs. Beide fuhren nebeneinander – und kamen sich dabei so nahe, dass sich die beiden Lenker berührten. Vater und Sohn kamen zu Sturz und erlitten dabei Prellungen und Schürfwunden. Der Rettungsdienst brachte sie zur ambulanten Behandlung ins Starnberger Klinikum. mm

Söcking

Scheibenwischer mit Honig beschmiert

Diese Idee war ziemlich daneben – und hätte böse enden können. Zwischen vergangenem Freitag und Samstag schmierten bislang unbekannte Täter die Scheibenwischer eines an der Luitpoldstraße in Söcking geparkten Renault mit Honig ein. „Als die Fahrerin des Pkw auf die Autobahn fuhr und den Scheibenwischer betätigte, konnte sie plötzlich nicht mehr aus der Windschutzscheibe schauen und musste eine Notbremsung auf dem Seitenstreifen durchführen“, berichtete die Starnberger Polizei am Montag. „Glücklicherweise wurden dadurch keine anderen Verkehrsteilnehmer gefährdet, und auch ein Schaden am Pkw entstand nicht.“ Bei einem früheren Vorfall waren schon einmal die Türschlösser des Autos mit Honig beschmiert worden. Die Polizei geht deshalb von denselben Tätern aus. Es wurde Anzeige wegen eines gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr erstattet. Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich unter ☎ (0 81 51) 36 40 mit der hiesigen Inspektion in Verbindung zu setzen. mm

Wiesengrund: Zimmerer für Holzbau

Die Zimmerer-Innung animiert die Stadt beim Bauprojekt am Wiesengrund zum Klimaschutz. Die Handwerker wünschen sich für die 51 Reihenhausergrundstücke ökologische Vergabekriterien und Zuschüsse für Holzbauweise.

VON TOBIAS GMACH

Starnberg – Das geplante Einheimischenmodell am Wiesengrund hat nicht nur die Aufmerksamkeit von 318 Bewerbern auf sich gezogen – sondern auch die der Zimme-

rer-Innung Starnberg. Obermeister Leopold Göring fordert die Stadt auf, beim Verkauf der 51 Grundstücke „die Klimafreundlichkeit der beabsichtigten Bauweise“ zu berücksichtigen. Konkret plädiert er im Namen der Zimmerer für die Holzbauweise. „Das ist eine der effizientesten Klimaschutzmaßnahmen überhaupt.“ Holz habe als nachwachsender Rohstoff eine viel bessere Ökobilanz als künstlich hergestellte Materialien. Der Baum binde große Mengen an CO₂ statt sie freizusetzen. Selbst Geschosswohnungen könne man mittlerweile problemlos aus Holz



Leopold Göring ist Obermeister der Zimmerer-Innung Starnberg.

FOTO: INNUNG

bauen. „Das ist nur noch nicht bei der breiten Masse angekommen“, sagt Göring im Gespräch mit dem Starnberger Merkur.

Mit seiner Empfehlung habe er sich bereits an die Stadt gewandt. Er könnte sich vorstellen, dass die Zimmerer-Innung eine Beraterrolle beim Großprojekt übernimmt. Zu-

nächst forciert Göring aber eine Infoveranstaltung mit Bauamtsmitarbeitern und/oder Stadträten. Die Zimmerer empfehlen der Stadt, die Vergabekriterien für die Grundstücke auszuweiten. Dazu gehören aktuell schon das zu versteuernde Gesamteinkommen der Antragsteller, das Vermögen oder der Grundbesitz. Göring plädiert davor, dass vorgezogen wird, wer beim Bau CO₂ einspart oder nachwachsende Rohstoffe verwendet.

Außerdem schlägt er ein Förderprogramm vor, ähnlich wie das der Stadt München zur Ökologischen Mus-

siedlung im Prinz-Eugen-Park. Auf dem Areal der ehemaligen Kaserne entstehen 600 Wohnungen in Holzbauweise. Jedes verbaute Kilo Holz wird bezuschusst – bei bis zu drei Geschossen mit 70 Cent, bei vier bis sieben Geschossen mit zwei Euro.

Kommunales Geld gibt es in Starnberg bisher unter anderem für Energiesparmaßnahmen, also wenn ein Gebäude energetisch saniert wird. Auch wer seine alte Heizpumpe austauscht, kann eine Förderung beantragen. Bereits im Jahr 2012 stimmte der Stadtrat einem Kriterienkatalog zu ökologi-

schem Bauen zu. Bei eigenen Projekten hat sich die Stadt zum Beispiel dazu verpflichtet, auf PVC-haltige Kunststoffbauteile zu verzichten oder Aluminium nicht großflächig einzusetzen.

Holzbauweise erwähnt der Katalog nicht explizit. Obermeister Göring warnt nun davor, bei einem Großprojekt eine große Chance zu vergeben. „Wir müssen irgendwann damit anfangen und uns bewusst machen, was wir unseren Kindern hinterlassen.“ Sein Motto lautet: „Was verbaut wird, soll irgendwann wieder in den Wald schmeißen können.“

Löschwasserbehälter neben dem Weiher

Stadt sichert in Hadorf Versorgung der Feuerwehr im Ernstfall

Hadorf – Je mehr gebaut wird, desto mehr muss auch die Infrastruktur in Gemeinden und Ortschaften mithalten. Diese Binsenweisheit trifft jetzt in Hadorf zu – und zwar beim Brandschutz. Der Bauausschuss des Stadtrats gab in seiner jüngsten Sitzung einstimmig grünes Licht für den Neubau eines Löschwasserbehälters in dem Ortsteil. Hintergrund ist nach Angaben der Verwaltung die Erschließung weiterer Baube-

reiche – und damit einhergehend eine Steigerung der bereitzustellenden Menge an Löschwasser.

Wie Bürgermeisterin Eva John erklärte, müssen in Hadorf 96 Kubikmeter Löschwasser pro Stunde bereitgestellt werden – und das für einen Zeitraum von zwei Stunden. Aus der örtlichen Wasserversorgung könnten derzeit aber nur 33 Kubikmeter pro Stunde sichergestellt werden. Dazu kommt der

Löschweiher an der Uneringer Straße, der etwa 125 Kubikmeter fasst.

Um auch für die Zukunft gewappnet zu sein, will die Stadt in unmittelbarer Nähe des Weihers auf einem gemeindeeigenen Grundstück einen Löschwasserbehälter errichten. Er hat ein Volumen von 130 Kubikmetern und soll komplett ins Erdreich eingebaut werden. Die Tiefe gibt die Verwaltung mit 3,80 Meter an. Bei den Arbei-

ten entsteht eine ebene Fläche, die künftig als Standfläche für Feuerwehrfahrzeuge im Einsatz dienen soll. Der Erdaushub muss zwischengelagert, beprobt und entsorgt werden.

Die voraussichtlichen Baukosten betragen etwa 164 000 Euro. Der Ausschuss hat die Verwaltung damit beauftragt, die Bauleistungen auszuschreiben, zu vergeben und die Maßnahme umzusetzen. ps

Neubau abgelehnt

Kein Mehrfamilienhaus am Maurerberg

Hadorf – Der Bauausschuss des Stadtrats hat den geplanten Neubau eines Dreifamilienhauses mit Tiefgarage am Maurerberg in Hadorf bei nur einer Gegenstimme (Patrick Janik/UWG) abgelehnt. „Die Grundfläche ist relativ groß“, sagte Stadtbaumeister Stephan Weinl. Mit Gebäude, Loggien und Freisitzen hätte die Gesamtgrundfläche der Hauptanlage 426 Quadratmeter betragen. Darüber hinaus hätte ein Teil des Gebäudes in

den Außenbereich geragt. Zwar attestierten die Fachleute im Rathaus der Architektur auch positive Aspekte, alles in allem füge sich das Vorhaben aber nicht „in die Eigenart der näheren Umgebung ein“, hieß es in der Vorlage. Auf dem Grundstück befinden sich derzeit ein 1973 genehmigtes zweigeschossiges Einfamilienhaus und eine Doppelgarage. Diese Bebauung wollten die Antragsteller abreißen lassen. ps

Zu viele Studenten, zu wenige Parkplätze

Stellplatz-Situation an der Hochschule für öffentlichen Dienst spitzt sich zu

Starnberg – Die Fotos täuschen nicht. Anwohner Helge Leuschner hat in den vergangenen Wochen die Situation in der Josef-Sigl-Straße, Am Kreuth und im Sauermannweg bildlich festgehalten – Auto an Auto reiht sich dort, punktuelle Engstellen sind die Folgen. Die allermeisten Autos stammen von den Studenten der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern, die an der Josef-Sigl-Straße Rechtspfleger und Justizbeamte ausbilden. Abhilfe ist noch nicht in Sicht. „Meine Gespräche mit den Behörden waren bislang nicht erfolgreich“, sagt Leuschner. Dafür macht Direktorin Claudia Capitano, die Fachbereichsleiterin des Standorts Starnberg, jetzt leise Hoffnung.



Die Aufnahme dokumentiert, wie eng die Wege rund um die Hochschule für den öffentlichen Dienst stellenweise zugeparkt sind. FOTO: HELGE LEUSCHNER

den Vorjahren. Etwa 400 angehende Rechtspfleger und Justizbeamte absolvierten derzeit ihr duales Studium, etwa 350 von ihnen seien aktuell zum theoretischen Unterricht in Starnberg, sagt Capitano dem Starnberger Merkur. „Das sind doppelt so viele wie sonst.“ Seit 2015 sei die Zahl kontinuierlich gestiegen.

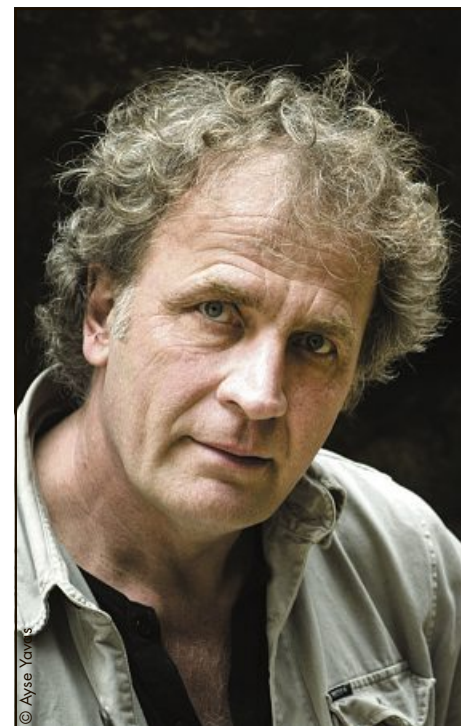
Nicht mitgewachsen sind die Zahl der Unterkünfte auf dem Campus an der Josef-Sigl-Straße, nämlich 183, und

die Zahl der dortigen Stellplätze, rund 120. Capitano weiß um die Situation und sagt deshalb: „Wir haben die Studierenden gebeten, Fahrgemeinschaften zu bilden, mit der S-Bahn zu kommen oder den Bus zu nutzen.“ Vorschreiben könne die Hochschule erwachsenen Menschen aber nichts. „Man kann da nur an die Vernunft appellieren.“

Auch bei der Anmietung von externen Unterkünften habe die Hochschule darauf

geachtet, dass diese gut an den Öffentlichen Personennahverkehr angebunden sind, erklärt Capitano. Diese Wohnungen sind im ganzen Landkreis verteilt, unter anderem bis nach Gilching und Tutzing. Um die Situation wenigstens etwas zu entspannen, seien zudem auf dem Hochschulgelände 15 zusätzliche Parkplätze für Verwaltungsmitarbeiter entstanden. Gescheitert sei allerdings der Versuch, etwa 40 Parkplätze von privater Hand in der Nähe anzumieten. „Da gab es noch nicht mal Gesprächsbereitschaft“, sagt Capitano.

Sie hofft nun auf Gespräche mit der Stadt, die möglicherweise am Waldfriedhof eine Parkmöglichkeit für die Studierenden der Hochschule schafft. Eine wie auch immer geartete Lösung wäre den Anliegern wichtig – zumal Claudia Capitano im Januar 2020 sogar 370 Studenten in Starnberg erwartet. ps



Lesung und Gespräch mit

Alex Capus

Königskinder

Alex Capus lebt als freier Autor in der Schweiz. Sein Roman „Léon und Louise“ gilt als eine der schönsten Liebesgeschichten und wurde für den Deutschen Buchpreis nominiert. In seinem neuen Roman „Königskinder“ erweist er sich einmal mehr als Meister faktenreichen Träumens – ein wunderbares Spiel zwischen den Jahrhunderten.

Donnerstag, 21.02.19 in Starnberg

Beginn: 20:00 Uhr • Einlass: 19:30 Uhr
Eintritt: € 10,00

Kartenvorverkauf und Veranstaltung
in der Buchhandlung Rupprecht

jetzt 43x

www.rupprecht.de

Rupprecht
Buchhandlung

Starnberg • Maximilianstr. 6 • Tel. 08151 9981020